

# ZfG

**Zeitschrift für  
Grundschulforschung**  
Bildung im Elementar-  
und Primarbereich  
1-2017

**Thema**

**Übergänge**

**Zeitschrift für  
Grundschulforschung**  
Bildung im Elementar-  
und Primarbereich

# **Zeitschrift für Grundschulforschung**

## **Bildung im Elementar- und Primarbereich**

### **10. Jahrgang – Heft 1**

#### **Herausgeber**

Margarete Götz, Georg Breidenstein, Maria Fölling-Albers, Andreas Hartinger,  
Friederike Heinzl, Gisela Kammermeyer, Karin von Bülow, Michaela Vogt

#### **Redaktion**

Gisela Kammermeyer, Frank Foerster, Thilo Schmidt,  
Maria del Carmen Dixon

#### **Beirat**

Karl-Heinz Arnold (Hildesheim) – Sigrid Blömeke (Berlin)  
Gerhard Büttner (Frankfurt) – Ute Geiling (Halle)  
Marianne Krüger-Potratz (Münster) – Jens Holger Lorenz (Heidelberg)  
Jörg Ramseger (Berlin) – Susanne Viernickel (Berlin)  
Rolf Werning (Hannover) – Helga Zeiher (Berlin)

**Zeitschrift für  
Grundschulforschung**  
Bildung im Elementar- und Primarbereich

10. Jahrgang (2017)  
Heft 1

Übergänge

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2017

**k**

Redaktion dieser Ausgabe:

Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, Dr. Frank Foerster, Dr. Thilo Schmidt, Maria del Carmen Dixon

Korrespondenzadresse für die ZfG 2/2017:

Prof. Dr. Gisela Kammermeyer

Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

August-Croissant-Str. 5

76829 Landau

Tel. +49 (0)6341/280 34135

Fax +49 (0)6341/280 34131

E-Mail: [kammermeyer@uni-landau.de](mailto:kammermeyer@uni-landau.de)

Homepage: <http://www.uni-koblenz-landau.de/landau/fb5/bildung-kind-jugend>

Erscheinungsweise:

Die Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich erscheint halbjährlich, jeweils im Frühjahr (März/April) und im Herbst (September/Oktober).

Die Hefte sind über den Buchhandel zu beziehen.

Das Einzelheft kostet EUR (D) 24,80; im Abonnement EUR (D) 19,80 (gegebenenfalls zzgl. Versandkosten).

Bestellungen und Abonnentenbetreuung:

Verlag Julius Klinkhardt

Ramsauer Weg 5

83670 Bad Heilbrunn

Tel: +49 (0)8046-9304

Fax: +49 (0)8046-9306

oder nutzen Sie unseren webshop:

[www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über

<http://dnb.d-nb.de>.

2017.Jg. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne

Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,

Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung

in elektronischen Systemen.

Satz: Maria del Carmen Dixon, Landau.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2017.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISSN: 1865-3553

ISBN 978-3-7815-2166-7

# **Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich**

## **Jahrgang 10 – Heft 1 / 2017**

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **ÜBERGÄNGE**

<i>Margarete Götz</i> Editorial .....	7
<i>Antje Rothe, Michael Urban &amp; Rolf Werning</i> Selektionsprozesse in der erweiterten Transitionsphase: Die fortlaufende Aushandlung der Übergangsentscheidung in der Grundschule .....	11
<i>Julia Winter &amp; Argyro Panagiotopoulou</i> Wenn auch Kinder dabei sind, „die noch nicht schulreif waren, als sie eingeschult wurden“ – Der Übergang in die inklusive Grundschule .....	25
<i>Uta Wagener</i> Paten und ihre Patenkinder am Schulanfang in einer jahrgangsgemischten Eingangsstufe: Auftrag und Verantwortung .....	38
<i>Agnes Kordulla</i> Was sagen die Kinder dazu? Peer-Learning im Übergang von der Kita in die Grundschule unter besonderer Berücksichtigung der Kinderperspektive .....	50
<i>Udo Gerheim &amp; Anke Spies</i> Deutungsmuster und pädagogisches Handeln von Lehrkräften im Rahmen der Schullaufbahnempfehlung .....	63
<i>Sarah-Ines Meudt, Elmar Souvignier, Ilonca Hardy, Peter Labudde, Miriam Leuchter, Mirjam Steffensky &amp; Kornelia Möller</i> Förderung stufenübergreifender Bildungsprozesse: Evaluation eines curriculumbasierten Kooperationsprogramms .....	76

ZfG, 10. Jg. 2017, H.1

## DISKUSSIONSBEITRÄGE

*Julia Höke, Thorsten Bührmann, Petra Büker, Rebecca Hummel, Kapriel Meser, Susanne Miller & Robert Stölner*

Bildungshäuser als „Dritter Raum“ im Übergang zwischen Kita und Grundschule – Kritische Blicke auf ein Jahrzehnt Intensivkooperation ..... 91

*Christina Huf*

„Each meeting matters“ – Kindertagesbetreuung und Grundschule im Übergang zu einer intra-aktiven Beziehungsgestaltung ..... 107

## OFFENE BEITRÄGE

*Sandra Koch*

Ein neues Bild vom Kind? – Zu Neuerung und Differenz im frühpädagogischen Diskurs ..... 120

*Frauke Gerstenberg*

Arbeiten am Blick. Zur kollektiven Konstruktion von Kindbildern in Teamgesprächen ..... 134

*Meike Munser-Kiefer, Sabine Martschinke & Andreas Hartinger*

Adaptive Unterrichtsgestaltung und Überzeugungen von Lehrpersonen in jahrgangsgemischten und jahrgangshomogenen Klassen ..... 147

*Ann-Katrin Denn, Miriam Hess & Frank Lipowsky*

Hängen das Leistungsniveau und die Leistungsheterogenität von Grundschulklassen mit dem Anteil lehrerzentrierter Unterrichtsphasen im Deutsch- und Mathematikunterricht zusammen? ..... 162

## REZENSIONEN

*Petra Büker*

Heike Deckert-Peaceman & Gerold Scholz (2016): Vom Kind zum Schüler. Diskurs-Praxis-Formationen zum Schulanfang und ihre Bedeutung für die Theorie der Grundschule ..... 177

*Andreas Nießeler*

Matthias Furtner (2016): Kinderaussagen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen. Eine Untersuchung historischer und aktueller Befunde im Kontext des Sachunterrichts ..... 180

*Margarete Götz*

## **Editorial**

Übergänge im deutschen Schulwesen haben im Nachgang zu den internationalen Schulleistungsstudien wie auch im Gefolge einer sozialwissenschaftlich erneuerten Kindheitsforschung seit mehr als einem Jahrzehnt eine erhöhte wissenschaftliche und bildungspolitische Aufmerksamkeit erfahren, wie das zuletzt in den Schulreformdebatten der 1960er und 1970er Jahre der Fall war. Im Vergleich zu damals haben sich nicht nur die gesellschaftlichen Lebensbedingungen und die schulischen Verhältnisse verändert. Auch die Übergangsforschung selbst hat die damaligen Disziplin-, Theorie- und Methodengrenzen überschritten und sich als ein interdisziplinär und teilweise auch international ausgerichtetes Forschungsfeld etabliert, das sich auf Übergänge von der Krippe bis ins Seniorenheim erstreckt. Schulisch bedingte Übergänge werden unter erneuerten Theorieannahmen und forschungsmethodischen Zugängen u.a. aus bildungssoziologischer, bildungsbiographischer, entwicklungs- und lernpsychologischer, aus kulturtheoretischer wie praxistheoretischer Perspektive in einem breiten Spektrum von Fragestellungen thematisiert (vgl. z.B. Becker & Schulze 2013; Deckert-Peaceman & Scholz 2016; Eckert 2007; Faust 2013; Kramer, Helsper, Thiersch & Ziems 2013; Krüger, Rabe-Kleberg, Kramer & Budde 2011; Maaz, Baumert, Gresch & McElvany 2010). Innerhalb der auf das Schulsystem konzentrierten Übergangsforschung fällt auf, dass sich deren Analysefokus bevorzugt auf die im Grundschulbereich lokalisierten Übergänge bezieht, vorrangig auf diejenigen vom Kindergarten zur Grundschule und von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen. Ein Erklärungsgrund für das ausgedehnte Interesse an den Übergängen zu Beginn und am Ende der Grundschulzeit liegt in deren gesellschaftlicher wie individueller Bedeutsamkeit. Als schulstrukturell bedingte Problemzonen entscheidet die Art ihrer institutionell bedingten, professionell gestalteten und individuell vollzogenen Bewältigung über Erfolgchancen und die Dauer der Schulbiographie mit langfristigen folgenreichen Konsequenzen für die gesellschaftlichen Berufs-, Einkommens- und Teilhabechancen. Das gilt auch für einen weiteren in der Grundschule anzutreffenden Übergang, bei dessen Erforschung allerdings eher Enthaltbarkeit beobachtbar ist. Betroffen davon sind diejenigen Grundschul Kinder, die während der Grundschulzeit in die Förderschule und umgekehrt von dort in die Grundschule wechseln (vgl. Kottmann 2008).

Historisch wie aktuell wird im grundschulpädagogischen und mit steigender Tendenz auch im frühpädagogischen Diskurs (vgl. Oehlmann, Manning-Chlechowitz & Sitter 2011) dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule die dauerhaft größte Aufmerksamkeit gewidmet. Dieser markiert institutionell die Nahtstelle zwischen dem vorschulischen Bereich und dem Pflichtschulsystem, den alle altersgemäß schulpflichtigen Kinder in Deutschland passieren müssen. Wegen der vielschichtigen Veränderungen, die in den Lebens- und Lernwelten der Schulanfänger in einer limitierten Zeitspanne auftreten, gilt der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule als eine sensible Bildungsphase. Von ihren kontextuellen Bedingungen und ihrem individuellen Verlauf hängt der Erfolg wie der Misserfolg beim Schulstart ab. In welchem Ausmaß dies der Fall ist, darüber liegen zwischenzeitlich empirische Daten aus mehreren Studien vor. Auch wenn

ZfG, 10. Jg. 2017, H.1

sie in ihren Befunden nicht gänzlich übereinstimmen, lassen sie doch die Schlussfolgerung zu, dass der Großteil der Schulanfänger den Schuleintritt ohne krisenhaft verlaufende Belastungen bewältigt (vgl. z.B. Beelmann 2006; Faust 2008; 2013).

Um ausnahmslos allen Kindern, insbesondere denjenigen mit Handicaps und herkunftsbedingten Bildungsnachteilen, einen erfolgreichen Schulanfang zu ermöglichen und die nach wie vor praktizierten Zurückstellungen vom Schulbesuch zu vermeiden, wurde in jüngster Zeit ein ganzes Bündel von bildungspolitischen und pädagogischen Maßnahmen eingeleitet. Zu ihnen gehören die veränderte Auffassung von Schulfähigkeit (vgl. Kammermeyer 2014) ebenso wie schulstrukturelle Neuerungen zur Entstandardisierung und Flexibilisierung der Schuleingangsphase, die Aufwertung der Bildungsfunktion des Kindergartens, die Einführung vorschulischer Programme zur Förderung schulnaher Fähigkeiten sowie zum Abbau von sozial und sprachlich bedingten Bildungsbarrieren, die Schaffung stufenübergreifender Bildungspläne oder die in Bildungshäusern organisierten Kooperationsverbände. Was all diese Maßnahmen als gemeinsames Anliegen verfolgen, ist die Herstellung von Anschlussfähigkeit zwischen den in Kindertagesstätten und Grundschule gepflegten institutionellen, professionellen und pädagogischen Kulturen. Im thematischen Umfeld dieser Maßnahmen sind auch diejenigen Forschungs- und Diskussionsbeiträge des vorliegenden Heftes zu verorten, die sich mit dem Übergang vom Kindergarten zur Grundschule unter variierenden theoretischen und empirischen Zugängen befassen. Am Transitionsansatz, dem derzeit dominierenden Modell zur Erklärung und Gestaltung von Übergangsprozessen und -entscheidungen, orientiert sich der Beitrag von *Antje Rothe, Michael Urban und Rolf Werning*. Er wendet sich einem bislang in der Übergangsforschung vernachlässigten Problem zu, den Selektionsprozessen, die nach bereits erfolgter regulärer Einschulung auftreten und für die betroffenen Grundschülerinnen und Grundschüler einen mit Stigmatisierungen belasteten Institutionenwechsel von der Grundschule in vorschulische Einrichtungen oder in die Förderschule zur Folge haben. Auf der Basis der ausgewerteten Interviewdaten von Erzieherinnen, Lehrerinnen und Eltern werden die Aushandlungsprozesse, die zur Revision der Einschulungsentscheidung geführt haben, in ihrem Verlauf wie in ihren inhaltlichen Argumentationsmustern vorgestellt.

Auf Aushandlungsprozesse ganz anderer Art richtet sich das Forschungsinteresse der ethnografischen Feldstudie von *Julia Winter und Argyro Panagiotopoulou*, die den Übergang an inklusiven Grundschulen fokussieren. Die Autorinnen rekonstruieren an ausgewählten Fallbeispielen die Adressierungs- und Aushandlungspraktiken, mit denen nach erfolgter Einschulung in einer inklusiven Anfangsklasse – abweichend von der Programmatik eines inklusiven Schulanfangs – eine hierarchisierende Differenz zwischen den Schülern und Schülerinnen hergestellt wird.

Mit dem Patensystem untersucht die videobasierte Fallstudie von *Uta Wagener* eine Praxis, die in der jahrgangsgemischten Schuleingangsstufe den Schulanfängern die Eingewöhnung in die neue Lernumwelt erleichtern soll. Wie die Auswertung des empirischen Materials belegt, überschreitet das wahrgenommene Aufgabenspektrum der schulälteren Paten die Grenzen einer rein organisatorischen Hilfestellung für die Schulneulinge.

Die qualitative Untersuchung von *Agnes Kordulla* bezieht sich mit dem Kinderbildungshaus auf ein regionales Modellprojekt, mit dem die Anschlussfähigkeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschule intensiviert und optimiert werden soll. Das durch den Transitionsansatz gerahmte Forschungsinteresse der Autorin gilt dem Peer-Learning in hetero-

genen Lerngruppen, die sich aus Kindergartenkindern und Schulkindern zusammensetzen. Welche Faktoren aus Kinderperspektive unter den Bedingungen institutionenübergreifender Lernsettings das Gelingen von Übergangsprozessen begünstigen, wird u.a. durch die Analyse der beobachteten Interaktionsprozesse und Aushandlungspraktiken sowie der geäußerten kindlichen Autonomiebedürfnisse und Kompetenzerfahrungen identifiziert.

In kritischer Absicht befasst sich der Diskussionsbeitrag von *Julia Höke, Thorsten Bührmann, Petra Büker, Rebecca Hummel, Kabriel Meser, Susanne Miller und Robert Stöner* mit der Intensivkooperation in Bildungshäusern, einer Einrichtung die institutionell weder der Grundschule noch dem Kindergarten zurechenbar ist. Aufgrund der Befunde, die dazu aus drei Modellprojekten bilanziert werden, bezweifelt die Autorengruppe nicht nur den beanspruchten Mehrwert von Bildungshäusern, sondern generell auch die in der früh- und grundschulpädagogischen Übergangsdebatte vertretene Kontinuitätsthese.

Den Blick über den deutschen Übergangsdiskurs hinaus eröffnet der Diskussionsbeitrag von *Christina Huf*. Sie konzentriert sich in ihren Ausführungen auf die Beziehungsgestaltung zwischen den Akteurinnen und Akteuren in vorschulischen Einrichtungen und der Regelschule. Auf der Basis der in skandinavischen Ländern vertretenen Kooperationsformate reflektiert sie die zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen gepflegten Beziehungsverhältnisse und -muster einschließlich der darin eingelagerten Vorstellung von Kindern und ihrem Lernen. Für die Überwindung der konstatierten professionellen Abgrenzungen und Differenzen schlägt die Autorin die pädagogische Dokumentation als geeignetes Verfahren vor, in der sie zugleich das Potential sieht für eine im Kontext der intra-aktiven Pädagogik erneuerten Beziehungsgestaltung zwischen den mit Übergangsprozessen befassten Akteuren. Der Übergang am Ende der Grundschulzeit, dessen sozial selektive Wirkungseffekte bereits in der Weimarer Zeit empirisch nachgewiesen wurden (vgl. Bäumer 1930), fand anders als der Schulanfang lange Zeit so gut wie keine Beachtung in der grundschulpädagogischen Reflexion. Das hat sich in den letzten Jahren mit dem wiedererwachten Interesse an der Entstehung von Bildungsungleichheiten geändert (vgl. z.B. Becker & Schulze 2013; Krüger u.a. 2011; Maaz u.a. 2010). Deren theoretisch wie empirisch ausgedehnte Bearbeitung hat die grundschulpädagogische Auseinandersetzung mit dem Übergang in die weiterführenden Schulen befördert (vgl. z.B. Koch 2001; Kucharz u.a. 2011; Pohlmann 2009; Weber 2015). Für seine Optimierung sind im Vergleich zur Schulanfangsphase aktuell jedoch keine bildungspolitisch initiierten schulstrukturellen Neuerungen oder Programmentwicklungen beobachtbar. Auch unter den im Heft versammelten Beiträgen bezieht sich nur die Untersuchung von *Udo Gerheim und Anke Spieß* ausschließlich auf den Übergang nach der Grundschulzeit. Die qualitative Interviewstudie fokussiert auf Grundschullehrkräfte und fragt nach den Deutungsmustern und Relevanzstrukturen, die im Kontext von Schulaufbahneempfehlungen im pädagogischen Handeln der Profession identifizierbar sind.

Sowohl den Übergang in die weiterführenden Schulen wie den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bezieht die größtenteils empirisch-quantitativ angelegte Untersuchung von *Sarah-Ines Meudt, Elmar Souvignier, Ilonca Hardy, Peter Labudde, Miriam Leuchter, Miriam Steffensky und Kornelia Möller* ein. Das Forschungsinteresse der Autorengruppe gilt der Evaluation von Kooperationsformaten, -inhalten und -effekten, die im Zuge der Implementation eines naturwissenschaftlichen Spiralcurriculums etabliert wurden. Die Besonderheit der Kooperationsverbände liegt in ihrer personellen Zusammensetzung, in der Professionen aus drei institutionell getrennten Bildungsstufen vertreten

sind. Die mitgeteilten Evaluationsbefunde, die auf Befragungen und Interviews der Professionellen beruhen, erstrecken sich u.a. auf den Nutzen, die Qualität sowie auf Gelingenbedingungen des stufenübergreifenden Kooperationsprogramms und verdeutlichen dabei auch stufenspezifische Unterschiede.

Angeichts der in den Einzelstudien markierten Forschungsdefizite ist eine Stagnation der Übergangsforschung im Grundschulbereich zukünftig nicht zu befürchten. Vielmehr ist eine Forcierung von Forschungsaktivitäten zu erwarten, zum einen im Gefolge der aktuellen Inklusionsdebatte, zum anderen wegen möglicher schulstrukturell bedingter Veränderungen im Sekundarschulsystem einzelner Bundesländer (vgl. Maaz, Baumert, Neumann, Becker & Dumont 2013).

## Literatur

- Bäumer, G. (1930): Schulaufbau, Berufsauslese, Berechtigungswesen. Berlin.
- Becker, R. & Schulze, A. (Hrsg.) (2013): Bildungskontexte. Strukturelle Voraussetzungen und Ursachen ungleicher Bildungschancen. Wiesbaden.
- Beelmann, W. (2006): Normative Übergänge im Kindesalter. Anpassungsprozesse beim Eintritt in den Kindergarten, in die Grundschule und in die weiterführenden Schulen. Hamburg.
- Deckert-Peaceman, H. & Scholz, G. (2016): Vom Kind zum Schüler. Diskurs-Praxis-Formationen zum Schul-anfang und ihre Bedeutung für die Theorie der Grundschule. Opladen.
- Eckert, T. (Hrsg.) (2007): Übergänge im Bildungswesen. Münster.
- Faust, G. (2008): Übergänge gestalten – Übergänge bewältigen. In: Thole, W., Roßbach, H.-G., Fölling-Albers, M. & Tippelt, R. (Hrsg.): Bildung und Kindheit. Pädagogik der Frühen Kindheit in Wissenschaft und Lehre. Opladen, 225-240.
- Faust, G. (Hrsg.) (2013): Einschulung. Ergebnisse aus der Studie „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter (BiKS)“. Münster.
- Kammermeyer, G. (2014): Schulfähigkeit und Schuleingangsdagnostik. In: Einsiedler, W., Götz, M., Hartinger, A., Heinzel, F., Kahlert, J. & Sandfuchs, U. (Hrsg.): Handbuch der Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. 4. Aufl. Bad Heilbrunn, 295-302.
- Koch, K. (2001): Von der Grundschule in die Sekundarstufe. Die Sicht der Lehrerinnen und Lehrer. Bd.2. Opladen.
- Kottmann, B. (2008): Selektion in die Sonderschule. Das Verfahren zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf als Gegenstand empirischer Forschung. Bad Heilbrunn.
- Kramer, R.-T., Helsper, W., Thiersch, S. & Ziems, C. (2013): Selektion und Schulkarrieren. Kindliche Orientierungsrahmen beim Übergang in die Sekundarstufe I. Wiesbaden.
- Krüger, H.-H., Rabe-Kleberg, U., Kramer, R.-T. & Budde, J. (Hrsg.) (2011): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. 2. Aufl. Wiesbaden.
- Kucharz, D., Irion, T. & Reinhoffer, B. (Hrsg.) (2011): Grundlegende Bildung ohne Brüche. Wiesbaden.
- Maaz, K., Baumert, J., Gresch, C. & McElvany, N. (Hrsg.) (2010): Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule. Leistungsgerechtigkeit und regionale, soziale und ethnisch-kulturelle Disparitäten. Bonn.
- Maaz, K., Baumert, J., Neumann, M., Becker, M. & Dumont, H. (Hrsg.) (2013): Die Berliner Schulstrukturenform. Bewertung durch die beteiligten Akteure und Konsequenzen des neuen Übergangsverfahrens von der Grundschule in die weiterführenden Schulen. Münster.
- Oehlmann, S., Manning-Chlechowitz, Y. & Sitter, M. (Hrsg.) (2011): Frühpädagogische Übergangsforschung. Von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Weinheim.
- Pohlmann, S. (2009): Der Übergang am Ende der Grundschulzeit. Zur Formation der Übergangsempfehlung aus Sicht der Lehrkräfte. Münster.
- Weber, K. M. (2015): Der Übertritt von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen. Lehrkräfte zwischen Anforderung und Belastung. Bad Heilbrunn.

Prof. Dr. Margarete Götz, Universität Würzburg, Institut für Pädagogik, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik;  
E-Mail: margarete.goetz@uni-wuerzburg.de